



Medienmitteilung

Sperrfrist: 12.11.2024, 8.30 Uhr

20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Haushaltsbudgeterhebung: Ergebnisse 2022

Konsumniveau vor Covid-19-Pandemie im Jahr 2022 mit durchschnittlich 4949 Franken pro Monat wieder erreicht

Bei den Einkommen der Privathaushalte in der Schweiz zeigten sich 2022 im Vergleich zum Vorjahr wenig Veränderungen. Das durchschnittliche verfügbare Einkommen von 6902 Franken pro Monat ist mit demjenigen der Vorjahre vergleichbar. Die Konsumausgaben sind hingegen leicht gestiegen, das Konsumniveau der Jahre vor der Covid-19-Pandemie ist 2022 wieder erreicht. Dies geht aus den Ergebnissen der Haushaltsbudgeterhebung 2022 des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervor.

Das durchschnittliche verfügbare Haushaltseinkommen betrug im Jahr 2022 6902 Franken pro Monat und ist im Vergleich zu den Vorjahren stabil geblieben. Es entspricht dem Bruttoeinkommen abzüglich der obligatorischen Ausgaben. Darin eingerechnet sind die Einkommen sämtlicher Mitglieder eines Haushalts; ein solcher besteht in der Schweiz im Durchschnitt aus 2,08 Personen. Das Einkommensniveau von Einpersonenhaushalten ist oft tiefer als dasjenige von Mehrpersonenhaushalten, da in Letzteren mehrere Personen zum Haushaltseinkommen beitragen können.

Zum Haushaltseinkommen zählen nebst den monatlich ausbezahlten Löhnen und Zulagen auch die jährlichen Zahlungen wie zum Beispiel der 13. Monatslohn. Erhaltene Renten, Sozialleistungen und Überweisungen von anderen Haushalten sowie Vermögenserträge wie Zinsen und Dividenden werden ebenfalls dazugerechnet.

Grosse Unterschiede beim Haushaltseinkommen nach Haushaltstyp und Einkommensklasse

Das Haushaltseinkommen hängt stark von der Zusammensetzung des Haushalts ab. Paare mit Kindern wiesen über die Jahre 2020 bis 2021 im Mittel ein verfügbares Haushaltseinkommen von 9921 Franken pro Monat aus, während es bei Einpersonenhaushalten ab 65 Jahren nur 3381 Franken waren.

Aber auch innerhalb des gleichen Haushaltstyps gibt es deutliche Unterschiede: So hatte das oberste Fünftel der Einpersonenhaushalte unter 65 Jahren mit 8028 Franken mehr als viermal so viel Haushaltseinkommen zur Verfügung wie das unterste Fünftel mit monatlich 1706 Franken.

Drei Viertel des Bruttohaushaltseinkommens stammen aus Erwerbstätigkeit

Die Erwerbseinkommen bildeten auch 2022 die wichtigste Stütze mit durchschnittlich 73,9% des Bruttoeinkommens, während die Renten und Sozialleistungen mit 20,7% die zweitwichtigste Einkommensquelle darstellten.

Die Vermögenseinkommen spielten auch 2022 für einen grossen Teil der Haushalte eine untergeordnete Rolle (im Mittel 4,4% des Bruttoeinkommens). Nur bei jedem siebten Haushalt machte dieser Anteil mehr als 4,4% des Bruttoeinkommens aus.

Die Überweisungen von anderen Privathaushalten (wie zum Beispiel Alimentenzahlungen) trugen im Durchschnitt 1,0% zum Bruttoeinkommen bei. Bei Einelternhaushalten beläuft sich dieser Anteil auf über ein Zehntel.

30,5% des Bruttoeinkommens für obligatorische Ausgaben

Im Jahr 2022 betrugen die obligatorischen Ausgaben im Mittel 3025 Franken pro Monat oder 30,5% des Bruttoeinkommens. Dabei bildeten die Steuern mit durchschnittlich 1206 Franken pro Monat bzw. 12,2% des Bruttoeinkommens den wichtigsten Posten.

Zu den obligatorischen Ausgaben zählen weiter die Sozialversicherungsbeiträge (10,3% des Bruttoeinkommens im Jahr 2022) wie zum Beispiel die AHV- und Pensionskassenbeiträge, die obligatorischen Krankenkassenprämien (6,6%) sowie die monetären Transferausgaben an andere Haushalte (1,3%).

Wie viel bleibt übrig?

Für Konsumausgaben verwendeten die Haushalte im Jahr 2022 4949 Franken pro Monat oder 49,8% des Bruttoeinkommens. Das sind etwas mehr als im Vorjahr. Das Konsumniveau der Jahre vor der Covid-19-Pandemie ist somit wieder erreicht. Dadurch blieb den privaten Haushalten 2022 nach allen Ausgaben ein durchschnittlicher Betrag von 1546 Franken pro Monat oder 15,6% des Bruttoeinkommens zum Sparen übrig.

Dennoch konnten auch im 2022 nicht alle Haushalte einen Sparbetrag zur Seite legen. Die Haushalte der untersten Einkommensklasse (mit weniger als 4723 Franken Bruttoeinkommen) zum Beispiel gaben oft mehr Geld aus, als sie einnahmen. Dieses Ergebnis steht nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem verhältnismässig hohen Anteil von Rentenhaushalten (64%) in dieser Klasse, bei denen der Vermögensverzehr einen Teil des Haushaltsbudgets finanziert.

Bemerkungen zur Genauigkeit der Schätzwerte

Schätzwerte, die auf Zufallsstichproben basieren, sind einer zufallsbedingten Streuung unterworfen. Diese Streuung kann beträchtlich ausfallen, falls es sich um seltene Einkommen oder Ausgaben (wie zum Beispiel den Kauf eines Motorrades) oder um stark variierende Beträge (wie Gesundheitsausgaben) handelt. Sie kann mit dem Variationskoeffizienten gemessen werden. Dieser wird in Prozenten ausgedrückt und ist als Verhältnis zwischen der Standardabweichung und dem Mittelwert definiert.

Die Schätzwerte werden wie folgt klassifiziert:

- a: sehr gut, Variationskoeffizient $< 1\%$
 - b: gut, Variationskoeffizient $\geq 1\%$ und $< 2\%$
 - c: mittel, Variationskoeffizient $\geq 2\%$ und $< 5\%$
 - d: genügend, Variationskoeffizient $\geq 5\%$ und $< 10\%$
 - e: schlecht, Variationskoeffizient $\geq 10\%$
-

Stichprobengrösse und Auswertung nach Haushaltsmerkmalen

Die Grösse der jährlichen Stichprobe der Haushaltsbudgeterhebung (3301 Haushalte im Jahr 2022) ergibt keine genügend präzisen Resultate für kleinere Bevölkerungsgruppen. Das Erhebungskonzept bietet jedoch die Möglichkeit, mehrere aufeinanderfolgende Jahre zusammenzulegen, so dass die Stichprobe vergrössert und folglich die Qualität der Ergebnisse verbessert werden kann. Resultate von zusammengelegten Stichproben werden im Prinzip alle drei Jahre publiziert. Eine Ausnahme bilden die beiden aktuellsten zusammengelegten Stichproben: Ab März 2020 haben die Einschränkungen aufgrund der Covid-19-Pandemie die Struktur des Haushaltsbudgets teilweise verändert, weshalb die zusammengelegten Jahre 2020 und 2021 mit 6868 Haushalten in den Standardtabellen der Haushaltsbudgeterhebung isoliert betrachtet werden. Die vorherige Stichprobe basiert dementsprechend ebenfalls auf zwei Jahren, 2018 und 2019 (6676 Haushalte).

Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf das Haushaltsbudget

Die Covid-19-Pandemie hat durch die vorgegebenen Einschränkungen des täglichen Lebens und der Wirtschaft deutliche Spuren im Konsumbudget hinterlassen. So gingen beispielsweise die mittleren Ausgaben für Kinobesuche und für Mahlzeiten in Restaurants, Cafés und Bars im zweiten und vierten Quartal 2020 sowie im ersten Quartal 2021 stark zurück.

Auf die Einkommen hatte die Covid-19-Pandemie hingegen wenig Einfluss.

Detaillierte Ergebnisse zu den Auswirkungen der Pandemie auf das Haushaltsbudget nach Quartalen sind im BFS-Statistikportal auf einer Sonderseite aufgeschaltet:

<https://www.experimental.bfs.admin.ch/expstat/de/home/projekte/habe.html>

Auskunft

Caterina Modetta, BFS, Sektion Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen, Tel.: +41 58 463 64 21, E-Mail: caterina.modetta@bfs.admin.ch

Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Online-Angebot

Weiterführende Informationen und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2024-0447

Statistik zählt für Sie: www.statistik-zaehlt.ch

Abonnieren der BFS-NewsMails: www.news-stat.admin.ch

BFS-Internetportal: www.statistik.ch

Verfügbarkeit der Resultate

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

T1 Haushaltseinkommen und -ausgaben sämtlicher Haushalte, 2022

Anzahl Personen pro Haushalt (Mittelwert): 2,08

Beträge in Franken pro Monat pro Haushalt (Mittelwert)
und Prozentverteilung (100%: Bruttoeinkommen) [1]

Erwerbseinkommen [2]	7 335	b	73.9%
Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit	6 528	c	65.8%
Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit	806	d	8.1%
Einkommen aus Vermögen und Vermietung	437	e	4.4%
Primäreinkommen [2]	7 772	b	78.3%
Renten und Sozialleistungen	2 059	c	20.7%
Renten der AHV/IV (1. Säule)	951	c	9.6%
Renten aus der beruflichen Vorsorge (2. Säule)	721	c	7.3%
Sozialleistungen und Taggelder	387	d	3.9%
Monetäre Transfereinkommen von anderen Haushalten	96	d	1.0%
Bruttoeinkommen	9 927	b	100.0%
Obligatorische Transferausgaben	-2 893	b	-29.1%
Sozialversicherungsbeiträge	-1 027	c	-10.3%
Steuern	-1 206	c	-12.2%
Krankenkassen: Prämien für die Grundversicherung	-660	b	-6.6%
Monetäre Transferausgaben an andere Haushalte	-133	d	-1.3%
Verfügbares Einkommen [3]	6 902	b	69.5%
Übrige Versicherungen, Gebühren und Übertragungen	-549	c	-5.5%
Krankenkassen: Prämien für Zusatzversicherungen	-150	c	-1.5%
Übrige Versicherungsprämien	-155	b	-1.6%
Gebühren	-50	c	-0.5%
Spenden, gemachte Geschenke und Einladungen	-195	c	-2.0%
Konsumausgaben	-4 949	b	-49.8%
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	-629	b	-6.3%
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	-92	c	-0.9%
Gast- und Beherbergungstätigkeiten	-540	c	-5.4%
Bekleidung und Schuhe	-172	c	-1.7%
Wohnen und Energie	-1 374	b	-13.8%
Wohnungseinrichtung und laufende Haushaltsführung	-207	c	-2.1%
Gesundheitsausgaben	-221	c	-2.2%
Verkehr	-761	c	-7.7%
Nachrichtenübermittlung	-163	b	-1.6%
Unterhaltung, Erholung und Kultur	-484	c	-4.9%
Andere Waren und Dienstleistungen	-307	c	-3.1%
Sporadische Einkommen [4]	142	d	1.4%
Sparbetrag	1 546	c	15.6%

Qualität der Schätzwerte:

- a Sehr gut: Variationskoeffizient < 1%.
- b Gut: Variationskoeffizient von $\geq 1\%$ bis < 2%.
- c Recht: Variationskoeffizient von $\geq 2\%$ bis < 5%.
- d Genügend: Variationskoeffizient von $\geq 5\%$ bis < 10%.
- e Schlecht: Variationskoeffizient von $\geq 10\%$.

[1] Wegen Rundungsdifferenzen können aufaddierte Werte leicht vom Total abweichen.

[2] Inklusiv e Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer, aber ohne diejenigen der Arbeitgeber.

[3] Der hier verwendete Begriff des verfügbaren Einkommens ist nicht kompatibel mit demjenigen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

[4] Die sporadischen Einkommen (erhaltene Geschenke, Verkäufe und Rückerstattungen) werden nicht in die Berechnung des Bruttoeinkommens einbezogen.